

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.
 Nach dem 1. Oktober 1915, bei der
 Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Illustrierter Landwirth.
 4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
 Die Streichspalten kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kellamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Stete Erfolge in Serbien.

Gute Fortschritte vor Riga und Düinaburg.

Die Serben im Rückzug.

Schwere Verluste der Russen und Italiener.
 Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wiener, 18. Okt. Amtlich wird verlautet, 18. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
 In Ostgalizien an der Jkwa und dem polnischen Festungsgebiete auch gestern keine besondere Ereignisse. Am Norminbach und am unteren Styr führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe aus. Bei Kulikowicz, Nowo-Sielki und Rajasowa wird noch gekämpft. An allen anderen Punkten war der Gegner schon gestern Abend zurückgewiesen. Seine Verluste sind groß; am Styrin räumte er in voller Auflösung eine unter Zurücklassung von Gewehren und Rüstungsgegenständen das Gefechtsfeld. Auch die an der oberen Jkwa stehenden R. und K. Streikräfte schlugen einen härteren russischen Vorstoß ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 An der Isonzofront entwickeln die Italiener wieder eine lebhafteste Tätigkeit. Es kam auch gestern Abend im Nordwestabschnitt des Plateaus von Toverba bei Petrano zu heftigeren Kämpfen. Starke italienische Infanterie griff neuerdings unsere dortigen Stellungen an, gelangte teilweise bis nahe an die Hindernisse heran und wurde schließlich unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Sonst im Küstenlande sowie im Tiroler Grenzgebiete Geschüßkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Die im Awa-Gebiet geschlagenen serbischen Divisionen weichen beiderseits der nach Süden führenden Straße zurück. Unsere Truppen haben sich im Angriff auf die noch nördlich der Wa stehenden feindlichen Abteilungen. Auch in der Mawa wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen. Beiderseits der unteren Morawa gewonnen die deutschen Divisionen abermals Raum. Die Bulgaren haben die Höhen des Ruslin-bergs und des Vabin-Zub besetzt. Weiter südlich bringen sie über Egri Palanka vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kriegszustand zwischen Frankreich und Bulgarien.

Paris, 17. Okt. Die Agence Havas meldet: Da Bulgarien an der Seite des Feindes gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens durch die Bulgaren der Kriegszustand zwischen Bulgarien u. Frankreich besteht.

Frankösisch-bulgarische Kämpfe.

Antwerpen, 18. Okt. (Etr. Bl.) Aus Athen wird gemeldet: Die französischen Truppen in Mazedonien erhielten ihre Feuerkraft unter der Eisenbahnbrücke Girdowa-Baladowa, wo sie von 40 000 Bulgaren angegriffen wurden. Die Kämpfe dauern an.

Der Vormarsch in Mazedonien.

Stranja Glava besetzt.
 Sofia, 18. Okt. Dem Bericht des bulgarischen Generalstabs vom 15. Oktober ist folgendes zu entnehmen: In Mazedonien dringt unser Vordringen gegen die obere Prespa fort. Unsere Truppen haben die Linie Drancho-Sulavolac und die Berggegend von Kula und Golof Planina erreicht. Unsere Truppen eroberten Jarevofelo, Pesschovo und Serovo. Auf dem westlichen Abhang des großen Balkans drängen unsere Truppen die Linie Novoforitobranitsa-Revnoburze-Tscherni Brj. Unsere Truppen besetzen im Morava-Tale das strategisch wichtige Branja Glava.

Paris, 18. Okt. (Etr. Bl.) Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Saloniki, die besagt: Es geht das Gerücht, daß die Bulgaren nach Branja vorgezogen seien. Es sei ihnen gelungen, die Bahnlinie Saloniki-Athina abzuschneiden.

Das Ziel der Deutschen.

Paris, 18. Okt. (Etr. Bl.) Nach einem Telegramm des „Journal“ aus Rom versichert man

Starke blutige Verluste der wiederholt angreifenden Engländer u. Franzosen.

Anstangriff auf Velfort mit 80 Bomben.

Unsere Offensive bei Riga in erfreulichem Fortschreiten.

3 km der russischen Front bei Murt geworfen.

Die Serben weichen an der Matschwa.

Deutscher Tagesbericht vom 17. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Okt. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das in die feindliche Stellung weit vorspringende Werk nordöstlich von Vermelles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl.

Angriffsversuche der Franzosen bei Lahure wurden durch unser Feuer niedergehalten.

Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung südlich Veintrey blieb erfolglos, kostete die Franzosen aber neben starken blutigen Verlusten, drei Offiziere, 17 Unteroffiziere und 73 Jäger an Gefangenen.

Am Schrahmännle konnte der Feind beim Angriff trotz Einfalles einer erheblichen Menge Munition keinen Fußbreit Boden wiedergewinnen.

Deutsche Fluggeschwader griffen gestern die Festung Velfort an, vertrieben die feindlichen Flieger und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffe südlich von Riga machten gute Fortschritte. Zwei Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand.

dort, das erste Ziel der Deutschen sei die Gewinnung der beiden Donauufer, um bis zum Monat Januar die Entsendung von Munition und Proviant an die Türken zu ermöglichen.

London, 18. Okt. Der Vizekanzler der Universität von Sheffield, Professor Fisher, sagte in einem Vortrage: Die nächsten Wochen werden in der Geschichte des britischen Reiches die kritischsten seit dem indischen Aufstande sein. Sobald die Deutschen die Bahnlinie durch Serbien und Bulgarien nach den Dardanellen besetzen, sind sie imstande, das ganze System des britischen Reiches im Orient zu bedrohen.

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer.

Athen, 17. Okt. (Etr. Bl.) Der englisch-französische Schiffsverkehr im Mittelmeere hat sich zureichende Nervosität bemächtigt. Viele Kapitäne weigern sich infolge d. deutschen Unterseebootgefahr, die Häfen zu verlassen. Zu den, wie bereits gemeldet, in der abgelaufenen Woche versenkten sieben englischen Dampfern kommt als achtes versenktes Schiff noch „Agor“ mit 7000 Tonnen hinzu.

Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen.

Westlich von Illuxt bemächtigten wir uns in etwa 3 Kilometer Frontbreite der feindlichen Stellung.

Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfach mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden zwei Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Ljoschowschi-Baranowitsch brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Seeresgruppe des Generals v. Einsingen.

Am Styrfluße, von Rajasowa bis Kulikowicz haben sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Macva beginnt der Feind zu weichen.

Auf dem Höhengelände südlich von Belgrad sind unsere Truppen im Vorschreiten gegen Gvetkov-Grod und den Ort Brein.

Südöstlich von Pozarevac sind Ml. Crnice und Bozevac genommen.

Bulgarische Truppen haben die Höhen des Ruslin-Percin und Vabin-Zub besetzt.

Weiter südlich dringen sie über Egri Palanka vor.

Oberste Heeresleitung.

WB. Athen, 17. Okt. In den letzten Tagen sind folgende Schiffe durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden:

1. Englischer Tankdampfer „S. C. Henry“ (4219 Bruttoregistertonnen), mit Leertöl nach Lemnos;
2. englischer Dampfer „Gaydon“ (4000 Bruttoregistertonnen);
3. italienischer Dampfer „Cyrene“ (3296 Bruttoregistertonnen);
4. englischer Dampfer „Sailon Prince“ (3144 Bruttoregistertonnen);
5. englischer Dampfer „Galyones“ (5092 Bruttoregistertonnen);
6. englischer Dampfer „Thorwood“ (3184 Bruttoregistertonnen);
7. englischer Dampfer „Apollo“ (3774 Bruttoregistertonnen).

Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die enormen Dampferverluste der Verbündeten während der letzten Wochen die eigentliche Ursache für die gemeldete Störung der Truppenlandungen in Saloniki sind.

Die torpedierte „Transylvania“.

Nach einer in New York eingetroffenen Privatnachricht war der große britische Transportdampfer, der bei Kreta torpediert wurde, der Cunarddampfer „Transylvania“ (14 000 Registertonnen).

Opposition gegen den Krieg in Italien.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Lugano: Der Provinziallandtag von Ferrara lehnte die beantragte Absendung eines Guldigungs-Telegramms an den König und Salandra mit der Begründung ab, daß er mit dem Krieg und der damit zusammenhängenden Politik der italienischen Regierung nicht einverstanden sei.

Abgesetzte Generale.

Lugano, 18. Okt. (Etr. Bl.) Nach dem „Bollettino Militare“ wurden weitere zwei Generale abgesetzt, wodurch die Zahl der seit September geopferten Generale auf 35 steigt.

London und die Zeppeline.

„Globe“ schreibt: Wir haben ein neues Verteidigungssystem gegen Luftangriffe, aber es schützt nicht. Tatsache ist, daß London keinen ausreichenden Schutz gegen Zeppeline hat.

In der City fand gestern eine stark besuchte Versammlung statt, die eine Entschließung annahm, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, eine entscheidende Politik zu treiben und Vergeltungsmaßnahmen gegen Zeppelinangriffe zu treffen.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Schweizer Gebiet.

Von der Schweizer Grenze, 18. Okt. (Etr. Bl.) Die Schweizer Depeschagentur berichtet aus Chaux-de-Fonds: Am Sonntag nachmittag warf ein fremdes Flugzeug, das von Frankreich kam u. in über 1500 Meter Höhe flog, drei Bomben, wovon eine weniger als hundert Meter außerhalb der äußersten im nordöstlichen Stadtteil gelegenen Häuser einschlug. Die Bombe verursachte in der Erde ein Loch von drei Meter Durchmesser und ein Meter Tiefe. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung war derart, daß die Fenster der zunächst gelegenen Häuser zertrümmert wurden. Es handelt sich um einen Doppeldecker.

Nach einer weiteren Meldung der Depeschagentur wurden durch abgeworfene Bomben ein Erwachsener und ein Kind verwundet. Ferner wurde ein Kind überaus gefährdet.

Die amtliche Mitteilung aus Bern lautet: Ein fremdes Flugzeug hat in der Umgebung von Chaux-de-Fonds Bomben geworfen. Es gab Verwundete.

Von der Westfront

Bei Vermelles im Artois hatten es am Sonntag die Engländer auf eine deutsche Stellung abgesehen, die weit in den Nachbereich des Feindes vorsprang. Sie griffen diese Werk vorgerichtet mehrfach mit starken Kräften an, hatten aber nicht den geringsten Erfolg und mußten mit schweren Verlusten in ihre Schützengräben zurückgehen. Ebenso scheiterten Angriffsversuche der Franzosen bei Lahure, wo sie trotz aller Opfer nicht vorwärts kommen konnten. In französisch-Lothringen bei Veintrey machten ferner die Franzosen den Versuch, ihre jüngst an uns verlorenen Stellungen durch überraschenden Vorstoß zurückzugewinnen. Unsere Feldgrauen hatten aber scharf aufgepaßt, und so wurden die anrennenden Feinde außerordentlich warm begrüßt, sodaß sie zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Platze liegen ließen und etwa 93 Mann an Gefangenen von ihrer Jäger-Elitetruppe verloren, darunter 3 Offiziere und 17 Korporale.

Deutsche Fluggeschwader suchten am Sonntag die starke Festung Velfort heim und belegten sie mit 80 Bomben. Zur selben Zeit bombardierten französische Fluggeschwader die offene deutsche Stadt Trier mit 30 Granaten. Also zu lesen im französischen Generalstabsbericht. Da wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß deutsche Zeppeline einmal wieder das Babylon an der Seine heimsuchen und für Trier Vergeltung üben. Nach dem jüngst veröffentlichten Vofferschen Geheimbericht haben die Franzosen und Engländer bei ihrer letzten großen Offensive gegen 900 000 Mann aufgeboden und gegen unsere Linien ins Feuer gebracht; dazu spieen Tag und

Nacht 2000 schwere und 3000 feindliche Feldgeschütze ihren Höhen gegen unsere modernen Feldgrauen. Esch dachten ungeheuren Zahlen kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen von der Macht und Wut des Angriffs und der Zerschmetterung des Artilleriefeuers; aber auch eine Vorstellung von der Standhaftigkeit und dem Geldeutmut der Verteidiger, unserer Truppen. Wenn dann trotz dieses riesigen Truppen-Aufgebots des Gegners kein Massenangriff und Durchbruchversuch völlig gescheitert ist, so kann man die schlechte Laune des französischen Generalstabs wohl begreifen, der seine Generale wie ein Befehlshaber immerfort angebrüllt haben soll: „Angreifen, Angreifen!“ Nach einer wohl zutreffenden Schätzung unseres Großen Generalstabs haben diese wilden Durchbruchversuche den Gegnern gegen 200 000 Mann gekostet, und etwa 40 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Mit diesem Resultat dürfen wir wohl zufrieden sein. Die Eisernen Mauer an der Westfront steht fester denn je!

Von der Ostfront.

Feldmarschall v. Hindenburg, der sich seit einigen Tagen aus unbekannten Gründen in der Defensive gehalten hatte, ist seit Samstag wieder zum Angriff übergegangen. So stieß von Mitau, wo er den Russen 1000 Gefangene abnahm und südlich von Riga, wo der deutsche Angriff gute Fortschritte macht. Unsere Truppen machten bei Riga 2 Offiziere und 280 Mann zu Gefangenen. Bei Jakobstadt und in der Gegend von Smorgon versiegten sich die Russen mehrfach zu Angriffen unter Einsatz von starken Streitkräften. Das Resultat waren lediglich blutige Verluste des Gegners, der bei Smorgon dazu noch 175 Mann als Gefangene einbüßte. Dagegen hatte ein deutscher Angriff auf die russischen Stellungen bei Iluxt, nicht weit von Dünaburg, vollen Erfolg, indem wir Terrain gewonnen in einer Frontbreite von 3 Kilometern. Nach den in russischen Blättern geäußerten Befürchtungen soll Dünaburg unter der Wirkung unseres schweren Geschützes nicht weit vom Falle sein.

Der Feldzug auf dem Balkan.

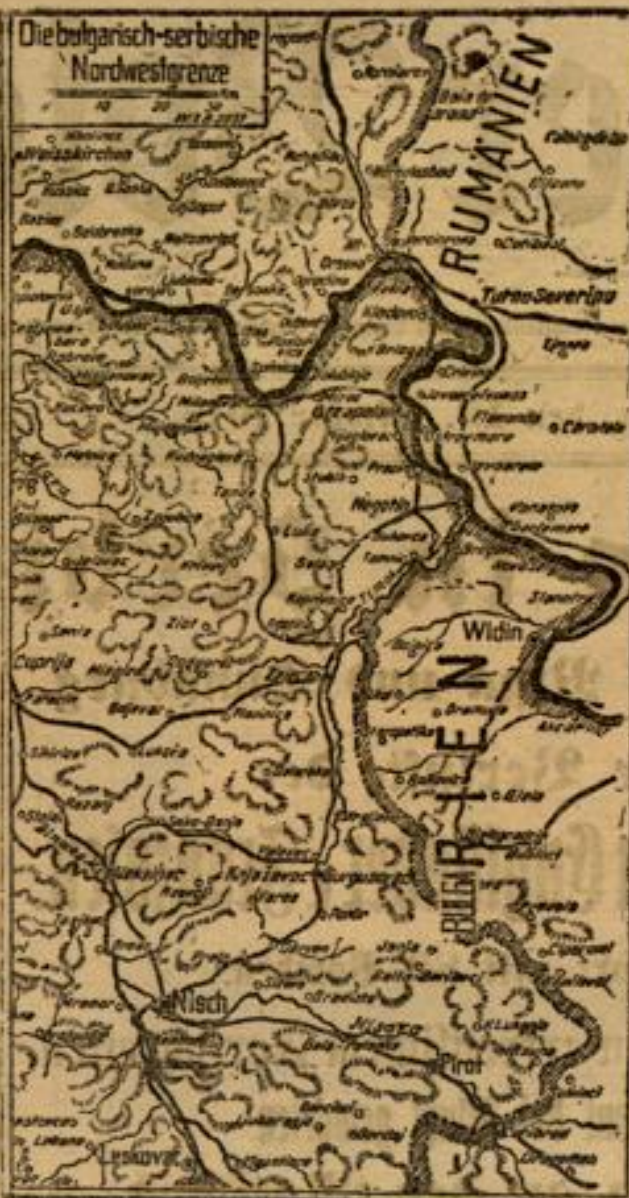
Durch die Forcierung des unteren Timok haben die Bulgaren unstrittig einen ganz bedeutenden Vorteil errungen. Dieser Fluß ist abwärts von Saittschar nur an wenigen Stellen für Abbruch und wird ein ansehnliches Fronthindernis. Das Timoktal, durch das breite ostbalkanische Gebirge vom Moravotal getrennt, ist mit diesem nur durch drei fahrbare Verbindungslinien verbunden. Es bildet an der Ostgrenze Serbiens ein schmales Verkehrsgebiet, in das eine Bahn und eine Straße führt und das durch den Westbalkan und durch das ostserbische Gebiet sehr eingegrenzt wird. In dem letzten Teile dieser Verbindung ist der Timok tief eingeschnitten und hat sehr starke Ufer. Im Süden steht das Timoktal über niedere Sättel mit dem Sidmoravotal in Verbindung. Zwei Straßen führen von Knjazewatz aus dem Timoktal über das Birotter Becken in das Tal der Wischna. Die schmalpflurige Timokbahn von Radujewatz nach Saittschar ist angeblich bis Paratzin ausgebaut. Parallel mit ihr zieht die normalpflurige Transversalbahn. Die benutzbaren Hügel dieser Gegend liegen recht hoch (zwischen 800 und 1200 Meter) und sind zum Teil schmale Soumpflade.

Die Einnahme des Avalaberges im Raum nächst von Belgrad, war der Erfolg suchbarer Kämpfe. Vom Norden her brachen österreichische Infanterieregimenter in die Avalastellung und erstürmten die Kuppe 515, von Westen her nahmen deutsche Truppen den Goutriden in Besitz. Die Serben kämpften mit verzweifelter Hartnäckigkeit. Es kam zu wilden Besonerkämpfen. Tag und Nacht dauerte das Ringen, bis der Feind besiegte war. Die im Räume um den Avalaberg gelagerten serbischen Truppen sind beiderseits der Straße nach Viki-Mladonowatz in vollem Rückzug. Was noch nördlich der Rajze steht, wird energig angegriffen. So dürften die Höhen Vjuka-Strana im Höhenzuge der Rivanja-Planina, mit 381 Meter kulminierend, westlich dieser Straße, sowie die Rivanja-Göhe in dieser Straße schon in den Händen der Verfolger sein. Südlich der Rajza steigt wieder ein ca. 300 bis 400 Meter hoher Bergzug auf, der, unter dem Gesamtamen Rosmaj bekannt, aus mehreren Höhenpunkten gebildet wird, deren bedeutendste der 418 Meter hohe Bisberg und der 365 Meter hohe Blasko-Brdo die Straße nach Viki-Mladonowatz beherrschen. Dort dürften die Serben wohl von neuem Widerstand leisten.

Nach den neuesten Meldungen bequemt sich der hartnäckige Gegner endlich auch in der kumpfigen Matfchwa (die Landschaft im Winkel zwischen Donau und Drina) zum Rückzuge.

Joffres Massenaufgebot.

Berlin, 19. Okt. (Tr. Bl.). Wiederum ist uns ein Befehl des französischen Generalstabs in die Hände gefallen, der uns Joffres Einbildung in die Vorbereitung der jüngsten Offensive gibt. Wir erfahren, daß nicht weniger als 66 Infanterie- und 15 Kavallerie-Divisionen zu der „allgemeinen Schlacht“ vorgeführt wurden. Außerdem wurden noch 12 Infanterie-Divisionen und die Belgier bereit gehalten. Da die Franzosen und Briten sich nach eigenem Eingeständnis Zeit genug nahmen, um diese Schlacht vorzubereiten, so kann man wohl annehmen, daß die Divisionen am 25. Sept. voll aufgestellt antraten. Das ergäbe eine Gesamtstärke der Truppen erster Linie von etwa 1 Million



Soldaten — die Infanterie-Division zu rund 14 000 Mann, die Kavallerie-Division zu rund 4000 Mann gerechnet. 3000 Feld- und 2000 schwere Geschütze waren auf den Fronten im Artois und in der Champagne vereinigt.

Die Bulgaren bei Saittschar.

Die Armer von Kocak im Kampfe um die Avalastellung.

Wien, 17. Okt. (Tr. Bl.). Die Einnahme der durch die Serben zu einem stark befestigten Platz umgewandelten Stadt Vukobrod ist eine bedeutende und für Serbien folgenschwere Tat. Nun dringen die Kolonnen bereits im Tale der Morava weiter vor. Nach Zurückweisung des serbischen Einfalls hat bereits die bulgarische Offensive über die nordöstliche Grenze Serbiens begonnen und die ersten bulgarischen Armeen rücken konzentrisch in Serbien ein. Während die erste bulgarische Armee auf dem Raume Belogradisch und nördlich davon die meist steile und hohe Stara Planina und ihre nördlichen Fortsetzungen überschreitet und gegen das Tal des Timok herabsteigt, drängen andere bulgarische Truppen in breiter Front an zahlreichen Stellen über die Grenze. Bulgarische Truppen haben auch schon den unteren Timok überschritten, 10 Kilometer südwestlich Regotin einen serbischen Munitionslager vernichtet und auch die Bahnverbindung Vukobrod-Saittschar unterbrochen.

Die Ostwerke von Saittschar sind genommen. Saittschar ist ein Brückenort und eine Festung am Timok. Drei seiner Werke liegen am östlichen, sechs am westlichen Ufer dieses Flusses. Die Festung bewahrt die über das Aulo-Gebirge und vom Regotin heranziehenden Kommunikation, sowie die Bahn von Vukobrod nach Knjazewatz und weiterhin nach Mitau. Jährhundert westlich der Grenze nordwestlich vom Saittschar dehnt sich ein weites Bergland und gut gares Mittelgebirge aus.

Im Tal der Wischna drängen bulgarische Truppen vor. Auch gegen den Raum Leskova-Planja, der westlich des Beckens von Sofia gelegen ist, hat die bulgarische Offensive bereits begonnen.

Die österreichischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmfronten an die Avalabefestigung heran und entziffen den Serben die stark verhängenen Stellungen auf den Höhen südlich von Viki. Eine der österreichischen Divisionen hat auf dem Gefäßschieße 800 Tote u. schwerverwundete Serben geborgen.

Die Entente-Truppen in Saloniki.

Konstantinopel, 18. Okt. (Tr. Bl.). In Saloniki waren zum 18. Oktober 45 000 Mann Entente-Truppen, die überwiegende Mehrzahl Franzosen, gelandet. Unter diesen befinden sich mehrere Infanterieregimenter. Ein Teil des französischen Landungsabzugs ist von der Südspitze der Dardanellen bei Sedd-il-Bahr weggenommen worden. Die französischen Kontingente stehen unter dem Oberbefehl des Generals Vailand. Während sich die Franzosen südlich bemühen, freundlich mit der einheimischen Bevölkerung zu verkehren, ist die Haltung der Engländer auffallend reserviert, teilweise schroff. Die Lebensmittel sind in Saloniki seit Wochenfrist um 100 Prozent gestiegen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Erfolgreiche Kämpfe im Radunawski-Berglande.

Hauptquartier der Armeegruppe v. Gallwitz, 19. Okt. Im fortgeschrittenen Angriff auf die serbischen Stellungen haben sich unsere Truppen nun auch westlich des breiten, dicht bewaldeten Moravotales von neuem weiter vorwärts gearbeitet. Gegen einen zähen, im Bergweidungskampf festenden Feind mußten sie in harten Gefechten ringen. Seitdem der schwierige Uebergang über die ungebauerte breite Donau erzwungen worden ist im Verein mit schwerer und schwerster Artillerie, schreiten die erfolgreich eingeleiteten Kämpfe stetig fort. Ruhe und Sicherheit zeichnen sie in Anlage und Durchführung aus, jedoch sich das allgemeine Kampfbild nach unsern Erwartungen entwickelt. Leichtverwundete Mannschaften, die ich sprechen

konnte, sagten mir, daß sich die deutschen Truppen im festen Gefäß ihrer Ueberlegenheit kraftvoll im Angriff befinden, und daß die Serben unter der Wirkung unserer Artillerie schon verschiedentlich sehr zu leiden gehabt haben. Unsere Truppen bereiten natürlich das schwierige Berggelände mit seinen bizarren Felsstufen und Klüften-Formationen unangelegentlich Schwierigkeiten, die noch dadurch erhöht werden, daß sich die deutschen Kräfte fortwährend im ansteigenden Gelände höher kämpfen müssen. Die Serben sind ihnen gegenüber in vortrefflichen Verteidigungsstellungen, die es ermöglichen, die angreifenden Abteilungen lange zu halten. Trotz des ungünstigen Berggeländes und der schlechtesten Verhältnisse der Talwege gelangten die Truppen aber doch vorwärts. Nach der Einnahme von Semendria und Vukobrod ging es zu beiden Seiten des Moravastromes voran. Ostlich des genannten, festungsmäßig ausgebauten Knotenpunktes Vukobrod wurde Smoljina genommen, und westlich des Ortes und des Mlystoles erstiegen unsere Truppen das Bergland Podunawje, ein Karstgebiet von eckigen Balkancharakter. Es kam zu neuen harten Kämpfen, besonders um den Branovo-Berg, dessen steil ansteigende Hänge den Sturmtruppen weit größere Schwierigkeiten entgegenstellten als die aus dem Jahre 1870 bekannte Späherer Höhen. Nachdem sich die Serben schon auf der Linie Vukobrod-Smoljina-Anatolaberg zum erstenmal zum Kampf gestellt hatten und dort geschlagen, auch in den Gefechten um Vukobrod aus der Linie Breschani-Isakowatz zurückgeben mußten, scheinen sie sich nun im Podunawje-Berglande erneut zur Schlacht bereit zu machen. Sie halten auf der von unsern Truppen nunmehr angegriffenen Höhe sich an das steile Aufstiegsgeleise. Auf der ganzen dortigen Front wird gekämpft. Die Ertzierung und Säuberung des Branovo-Berges stellt nur eine Teilhandlung dar, daß nicht gerade diese den Beweis, daß unsere Truppen auch im schwierigsten Gebirgslande selbst dem zähesten Gegner gewachsen sind. (Köln. Blg.)

Die Hauptaufgabe des serbischen Generalstabs.

W. Konstantinopel, 19. Okt. Der Tanin erzählt aus Saloniki, daß der serbische Generalstab seine ganze Aufmerksamkeit auf die Linie Jagor-Bradow konzentriert hat, um die Verbindung der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen mit den bulgarischen zu verhindern, und Tag und Nacht an der Verhinderung dieser Linie arbeitet. Alle Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Munition und Geschütze werden eilig dahin geschafft. Die Befestigungsarbeiten leitet General d'Amade. Der serbische Generalstab, der von Skupje oder nach Nisch verlegt wurde, ist zu einem großen Teile aus französischen Offizieren zusammengesetzt. Der Hof wird nach Skupje oder nach Branjina-Banja übersiedelt. Da die Serben eine Erhebung Maschoniens befürchten, brachten sie beiderseits der Eisenbahnlinie von Gengeli, deren Schutzposten verstärkt wurden, Drahtverhänge an. Zahlreiche serbische Familien flüchten nach Griechenland.

Die Eisenbahn im Timoktal unterbrochen.

Sofia, 17. Okt. Die bulgarischen Truppen, die gestern die serbischen Uebergriffe abgewehrt hatten, überschritten heute die serbische Grenze scheinbar auf der ganzen Linie. Das Timoktal mit der wichtigen Eisenbahn von Nisch zur Donau ist schon nicht mehr für die Serben benutzbar, wodurch der Verkehr nach Rußland mit Frankreich unterbrochen ist und lediglich über Schweden gehen muß. Von Nisch scheint Befehl gegeben zu sein, äußersten Widerstand zu leisten. Obgleich hier der Belagerungszustand mit der Gebirgshöhe nicht ein einziges Parteiblock unterdrückt ist, auf fremde Rettungsleistungen ungehindert verweisen, ist keine Wühlerlei gegen die Regierung bemerkbar. Die russenfreundliche Opposition schwächt entweder, wie Danew, der sein Parteiblock Bulgarien eingehen ließ, oder nähert sich der Regierung.

Die lokale Neutralität Rumäniens.

Budapest, 19. Okt. (Tr. Bl.). Am Freitag wurde in der Wohnung des noch immer kranken rumänischen Finanzministers Cistinescu ein neuerlicher Ministerrat abgehalten, dem nur der Minister des Äußern, Voranbar, der unwohl ist, fernblieb. Der Ministerrat beschäftigte sich mit den von Frankreich und Rußland in Verbindung mit der bulgarischen Aktion unternommenen Schritten. Ministerpräsident Bratianu erklärte die augenblickliche Lage auf dem Balkan und orientierte die Mitglieder der Regierung über den Standpunkt Griechenlands gegenüber Serbien. Die Regierung einigte sich schließlich dahin, daß die derzeitige Lage auch weiterhin die lokale Neutralität Rumäniens notwendig mache.

Gleichbedeutend mit Selbstmord.

Budapest, 19. Okt. (Tr. Bl.). Nach einer Aufreger Meldung hiesiger Blätter bezeichnete der Ministerpräsident Bratianu in vertraulichem Kreise eine Aeußerung des gemeinsamen österreichischen Ministerpräsidenten und jetzigen Ministers des Innern Sumaris als „autentisch“, wonach die griechische Regierung überzeuge sei, daß eine Stellungnahme für Serbien für Griechenland gleichbedeutend mit Selbstmord wäre.

Italien in Ungnade.

Wien, 18. Okt. (Tr. Bl.). Das Wiener „Freundenblatt“ läßt sich berichten, daß aus Meldungen serbischer Blätter hervorgeht, daß es zwischen Italien und seinen Verbündeten gekommen ist, weil Italien nicht geneigt ist, für Serbien Opfer zu bringen.

Es kann als feststehend gelten, daß Italien für das höchst zweifelhaft Balkan-Unternehmen der Westmächte keine Truppen stellen will.

Eine serbische Bahn unterbrochen.

Die Londoner „Times“ berichtet unter dem 17. aus Athen: Die Eisenbahn zwischen Grabowo und Nisch ist auf eine Strecke von 90 Kilometer von den Bulgaren abgeschnitten.

Zur Landung in Saloniki.

Von der schweizerischen Grenze, 17. Okt. Der Corriere berichtet aus Saloniki, die Brücke von Strumica sei stark von den Bulgaren bedroht. 20 000 Engländer und Franzosen seien zur Unterstützung der Serben dorthin abgegangen.

W. Wien, 17. Okt. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 15. Oktober: Gestern und heute liefen neue Transportschiffe im Hafen ein und landeten weitere Abteilungen englischer u. französischer Truppen. Im Hafen wurde

Was geschah heute vor einem Jahr?
Am 19. Oktober 1914:
Festiges Gefecht bei Menport. — Angriff auf den Gegenstand des unter starken Beschüssen der Gegner abgewiesen.
Derwärtige Gefolge der Verbündeten General der Schlacht östlich von Chynow und dem Kampf der engl.-franz. Truppen gegen die schwachen deutschen Kolonialtruppen dauern an.

die französische Flagge gehißt. Die Franzosen organisierten ein Gefangenentum und einen dazumerkenden. Kleine Truppenabteilungen sind bereits in Richtung von Gengeli beordert worden.

Burgfrieden?

Ein Ortsschulinspektor schreibt der Köln. Zeitung:

Vorgestern ging mir von der Adm. Schulinspektion ein Exemplar von D. Stille zu Obengöllern und ihr Werk zu mit der Anfrage, das Buch einem beabsichtigten Schüler als Preisgabe bei Gelegenheit der 500-Jahrfeier am 18. Oktober zu überreichen. Dazu sei es dem Herrn Minister bestimmt. Gleichzeitig wird ein Amtsblatt der Adm. Regierung zum Bezug bei der Regierung zum Vorzugspreis von 1,20 Mark aufgeführt, wobei gesagt wird, daß das Buch bei voller Berücksichtigung der Förderungen der Wissenschaft zu gekostet ist, daß es als Preis für weitere Kreise vorzüglich geeignet erscheint.

Ich habe das Buch durchgesehen und erkenne keinen Einspruch gegen die hochamtliche Vorgabe, die für dasselbe gemacht wird. Katholismus und Zentrum erfahren hier eine Behandlung, die jeder Objektivität hohnspricht. Bei der Festlegung des Kölner Kirchenkreises wird getrachtet, von dem Erzbischof von Droste-Bischoff an den „fanatischen Ultramontanen“, der es fertig gebracht, „den katholischen Studenten die Professoren der Bonner Professoren zu verbieten, die in älteren, verlässlichen, staatsfremdlichen Richtung von Hermes angebörten.“ Der Korrespondenz aus ist eine „ultramontane“ Streitschrift, und ist „Entgegenkommen“ des Geistes von Bonnen beim Ratifikation war „übertrieben“. Die Vorliebe mich schon eine entsprechende „Behandlung“ der Kulturkampfzeit ahnen; und meine Meinung trotz mich leider nicht. Der betr. Abschnitt mit S. 661 folgendermaßen eingeleitet: „Mit der Begründung des Reiches trifft der Widerspruch gegen die Bewegung in der katholischen Kirche zusammen, die darauf ausging, Staat und Gesellschaft unter den beherrschenden Einfluss der römischen Ideen zu stellen, und die daher dem modernen weltlichen Staat, wie er ganz besonders in der protestantischen Kultur des neuen Reiches dargestellt, mit unüberwältigter Feindschaft entgegen trat.“ Dann werden wir darüber belehrt, wie in unmittelbaren Ursachen zum Kulturkampf in der IX. dem „eifervollen Führer der römischen Kirche“, zu suchen seien mit seinem stolzen Eruum und seinem Dogma der Unbefehlbarkeit. In mit Hilfe des Reichstages Kongress durchgesetzt worden war und das die absolute Autorität des Papstes in der Kirche als ein Stück des katholischen Glaubens feststellte. Die Bestrebungen der römischen Kurie, „im Reiche wie in Bremen“ wurden dann unterteilt in „der sog. Zentrumsvorteil, dieser trotz aller Versicherungen im Grunde doch konfessioneller Partei“. Das für die Zukunft eine Partei der „Reichsfeinde“ gewesen glaubt der Verfasser unbedingt in der Erinnerung der Zeitgenossen zu müssen, wie dem am Bindthorst neben „seiner virtuellen parlamentarischen Taktik“ die „jähre Verfallsanheit“ nicht absieht wird. Kurz darauf folgt der ungeschickliche Satz, für Bismarck sei der Kulturkampf ein Kampf „zur Sicherung des Reiches gegen die inneren Feinde gewesen, die bemüht waren, die kirchlichen Waffen zu vernichten, was mit Hilfe des Reiches geschehen war“ (662). Der Kampf begann mit dem Schulauflösungsgeiz. Warum? Weil die „katholische Geistlichkeit als Schulauflösungsgeiz Lehrer und Schüler (1) in ihrem Sinne zu beeinflussen suchte“. Ein Kulturkampfgeiz folgte automatisch dem andern. Warum? Weil die katholischen Bischöfe bereits dem ersten „Angebot“ entgegengegriffen, wie denn überhaupt die „Schulauflösungsgeiz“ zu „Kulturkampfgeiz“ gegenwärtig war wegen der „Unbarmherzigkeit des Reiches“, denn „viele Geistliche liebten lieber die Pflichten (sic) ohne Seelsorge, als daß sie sich in Staatsgelegenheiten fügen; denn der Papst hatte diese Geleise für null und nichtig erklärt.“ — Dann folgende Kapitel über den Kampf gegen die Sozialdemokratie wird eingeleitet durch den Satz: „Die sozialdemokratische Partei stand abwärts in die ultramontane in einem unüberwindlichen, ungleichen Gegensatz zu dem bestehenden Staat, dessen wirtschaftlich-sozialen Grundlagen sie bekämpfte, wie seine monarchisch-militärische Organisation“ (664).

Was führte zur Reichstagsauflösung von 1907? „Die Völkchenpolitik hatte schon beim Kulturkampf eine Rolle gespielt; sie brachte auch jetzt wieder die Regierung in einen wunden Gegensatz zum Zentrum; und wunde Zwistigkeiten über völkchenpolitische Fragen wirkten in demselben Sinne. Die Regierung mußte bald einsehen, daß in den gegen nationalen Fragen das Zentrum keine einzige zuverlässige Stütze sei.“ (672.) Uff.

So gut wie das Buch nun mir zugefand, als Prämie für ein Schulkind, werden es auch so und so viele andere Ortsschulinspektoren und Minister bei den Ortsschulinspektoren Preisgabe für das Buch macht, wird das auch bei anderen Behörden geschehen. Da ist es denn freilich möglich, daß es keine Auslagen nicht nach Tausenden, sondern gleich nach Tausenden von Exemplaren faßt, wie auch wirklich nicht, wie wir das Geld in der besten Billigkeit besser verwenden könnten, als im Ankauf solcher Bücher, die ebenso bedenklich für die Anhänger der Zentrumspartei wie für die deutschen Katholiken, und durchaus irreführend für andere Leute! Hat man denn dafür das Geld zu verfallen in Berlin?

Das Buch ist aber nicht nur aus diesem Grund abzulehnen, sondern es ist auch aus anderen Gründen als „Schulpreisgabe“ unzulässig. Es ist es für das Verständnis und das Verständnis mögen der Kinder zu viel voraus; zweitenfalls sich Dinge darin, die angesichts des vom Reich bestimmten Zweckes mehr als bedenklich sind. Objektivität, mit der z. B. Johann Georg oder

Der Verfasser des Großen behandelt Wer-
ke, die in ein wissenschaftliches
Werk über die Welt aber keine Schüler-
arbeit mehr, noch meiner Auffassung sogar
nicht einmal mehr ein Volksschulbuch „für
höhere Kreise“.
Darauf bemerkt die Köln. Volkszeitung aus
Wien:
„Von einer ganzen Reihe Direktoren höherer
Schulen sind uns schon Proteste zuge-
gangen, die sich gegen das Preisgeben von
diesem Buche ausgesprochen haben. Es sei un-
angebracht, wie der Minister daselbst mit den
Büchern empfehlen könne. Das Werk ist bei voller
Befriedigung der Forderungen der Wissenschaft
entstanden, daß es als Lehrstoff für weitere
Studien vorzüglich geeignet scheint. Seine mög-
liche Verbreitung ist im vaterländischen Interesse
zu erwägen. Es kann namentlich auch zur An-
schaffung für Kreisbibliotheken und Schulen
zur Verteilung an befähigte Schüler empfoh-
len werden.“
Aus der Kritik des vorstehenden Artikels ergibt
sich, daß das Geringe Buch es im vaterländischen
Interesse verdient, möglichst wenig ver-
breitet zu werden. Denn es ist geeignet, das
nationalistische Empfinden sehr stark zu
verleiten. Es ist nötig, daß weitere Kreise, die
es in Anspruch nehmen, davor gewarnt werden.
Das Buch ist in der Darstellung der neueren Zeit
durchdrungen von einseitig vulgär-libe-
ralen Anschauungen. Protestanten würden
sich kaum sicher sein, für ein Werk, das ihre
Religion so wenig schont, wie Ginges Hochzeits-
buch, die der deutschen Katholiken, keine Mark her-
geben und nun sollen in gegenwärtiger Zeit
Katholiken noch eignes zur Verbreitung
solcher für sie verlebend geschriebenen Buches
sagen? Das kann niemand von ihnen verlan-
gen, auch die Regierung nicht.
In dem Artikel in Nr. 840 der Kölnischen
Volkszeitung wird ein Schullehrer folgende jur-
istische Frage auf:
„Die rechtliche Entziehung des Erbschafts-
rechts von Otto Hünke. Die Hünke-
schen und ihr Werk, wird jeder Katholik teilen u.
s. w. Die Frage lautet: „Wie kann ein Historiker in
der Zeit ein solches Werk in die Welt setzen und
sich durch beherrschende Propaganda das Em-
pfinden der Katholiken so tief verletzt werden?“
Man fragt es in der Redaktion der Redaktion:
„Es ist nötig, daß weitere Kreise, die es an-
nehmen, davor gewarnt werden.“ Was sol-
len nun jene tun, die es bereits durch die Kol. Re-
gierung bestellt haben? In unserer Aufsicht
über der Kol. Regierung wurde ein Prospekt an die
Schullehrer versandt mit der in Nr. 840 angegebe-
nen Empfehlung. Es wurde noch eine besondere
Sammelliste angefertigt für die Bestellungen der
Schüler. Eine Reihe Kinder haben das Werk be-
halten. Der Schullehrer hat die Liste eingeschickt,
aus der Bestellungen waren zu machen durch die
Kol. Regierung und zwar bis zu einem bestimmten
Termin. Jetzt erst erscheint das Werk, und da wird
mehrer Schullehrer mit bitterer Enttäuschung sich
äußern: „Herrgott! Was werden die Eltern
sagen? Was sollst du den Schülern
geben? Die Eltern werden die Annahme verwei-
sen. Wie wird es dir mit deiner Bestellung er-
gehen? Den Eltern wird er sagen: „Das hätte
ich nicht für möglich gehalten. Wir leben ja im
Krieg. Lesen Sie doch einmal die schöne
Empfehlung der Behörde, es eignet sich als Lehr-
stoff für weitere Kreise.“ Der Kaiser hat das
Werk bestellt, gesprochen: „Ich kenne keine Pa-
rteien mehr, kenne nur noch Deutsche.“
Diese Schullehrer haben ohne Unterschied bei den
unabhängigen Sammlungen für Kriegszwecke in
ihren Betrieben für das Wohl des Vaterlandes sich
betätigt. Sie konnten demnach nicht annehmen, daß
ein Werk empfohlen wurde, welches all diesen
Tatsachen Hohn spricht.“ So wird er sagen. Kann
er oder können die Eltern nun das Werk aufbestel-
len, zurückschicken, ohne zur Zahlung herange-
kommen zu werden, weil sie sich in ihren Voraus-
setzungen geirrt haben, die Empfehlung nicht den
Tatsachen entspricht? Das ist die juristische Frage.
Ankündigung eines Trendwerkes.
Aus dem Regierungsbezirk Aachen wird
der Köln. Volkszeitung ferner geschrieben:
„Herrn lese ich in Nr. 840 Ihres Blattes den
Artikel: „Geringe Buch“. Heute erscheint der Poli-
tikler bei mir, um im Auftrage der Be-
hörde, welche von dem Regierungspräsidenten
in Aachen hierzu beauftragt ist, Aufträge für das
Werk zu geben. Die Regierung ist also offensichtlich
wissenschaftlich davon betrieblig, daß die Gefühle der
Katholiken im hiesigen Regierungsbezirk durch ein
Werk verletzt werden, welches sie durch die amt-
lichen Behörden zu verbreiten sucht.“

2. Das Verbot der Veräußerung von Milch
und Sahne zur Herstellung von Schokolade,
Bonbons, Pralinen usw.
3. Das Verbot der Herstellung von Schlag-
sahne schädlich.
4. Das Verbot der Verfälschung von
Vollmilch an Säuer und Schokolade, die älter als
sechs Wochen sind.
5. Das Verbot der Verwendung von Mager-
milch bei der Bereitung von Brot.
6. Das Verbot der Verwendung von Milch
bei der Herstellung von Farben.
7. Das Verbot der Verwendung von Milch
zur Herstellung von Kasein für technische Zwecke.
8. Das Verbot der Herstellung von Sahne-
pulvern, Milchpulvern sollen im Sinne der An-
ordnung wie Milch behandelt werden.
Die Durchführung der Anordnung bietet die
Gewähr, daß sowohl die produzierte Milch unmit-
telbar in größtmöglichem Umfange der Volkser-
nährung zugeführt wird, wie der in der Milch ent-
haltene Fettgehalt in der Hauptsache zur But-
terbereitung verwendet wird. Die Anord-
nung, die baldigst ergänzt werden wird durch eine
Regelung der Preisbewegung am But-
termarkt, dürfte einem großen Teil der vorhan-
denen Mängel in kurzer Zeit abhelfen.
* Höchstpreis für Butter in Berlin, 19. Ok-
tober. 19. Okt. Um einer Verteuerung der Butter
vorzubeugen, hat der Oberbefehlshaber in den
Marken, Generaloberst v. Kessel, eine Bekannt-
machung erlassen, in der bestimmt wird, daß im
Kleinverkauf der Preis für Butter den Betrag von
2,80 Mark für das Pfund nicht überschreiten darf.
Dieser Preis gilt für beste Ware. Für geringere
Ware ist er entsprechend niedriger zu bemessen.
Diese Vorschrift tritt sofort in Kraft und gilt bis
zum 31. Oktober 1915 einschließlich.
* Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung
zur Regelung der Preisbewegung am
Buttermarkt. 19. Okt. Das Reichsamt Wein-
bau u. d. Bergbau hat von heute ab den Höchst-
preis für frische Landbutter im Klein-
handel auf 1,90 M. für das Pfund festgesetzt.

Kokales.
Limburg, 19. Oktober.
= Personalien. Der Erbkassier
Peter Mayer von hier im Reserve-Inf.-Regt.
Nr. 87 wurde für Tapferkeit vor dem Feinde
mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.
Der Gefreite Johann Bertram, Inf.-Regt. Nr.
87, Sohn des Wäuers Karl Bertram von hier, seit
14 Monaten im Felde stehend, wurde zum Unter-
offizier befördert. Derselbe ist Inhaber des Eisern-
en Kreuzes.
= Fürs Vaterland. Hier traf jüngst die
traurige Nachricht ein, daß der Wehrmann Karl
Sommer vom Inf.-Regt. Nr. 118 den Selbst-
tod fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre ge-
funden hat. Er fiel am 9. Oktober im türkischen
Mannesalter von 39 Jahren. Erhebe seinen An-
denken!
= Verwundete. Am Samstag Abend
brachte ein Lazarettzug vom Roten Kreuz 35
Schwerverwundete, welche den hiesigen Lazaretten
zugeführt wurden. In der Nacht von Samstag auf
Sonntag kamen in einem anderen Lazarettzug
französische und englische Verwundete noch hier,
welche nach dem Gefangenenlager transportiert
wurden. Der Zug fuhr dann weiter nach Witten-
berger und Dernbach, wo 88 Leichtverwundete aus-
geladen wurden. Guten Vernehmen nach war die
Entleerung mehrerer hinter unserer Westfront be-
legener Lazarette dringend notwendig, weil die
allzeit humanen Engländer anfangen, mit
langen Schiffgeschützen weit hinter unsere Kampf-
front in die Ortschaften hineinzufeuern. Da er-
wies es sich als notwendig, der Gefährdung halber
mehrere Feldlazarette zu entleeren und weiter nach
hinter zu verlegen.
= Den Heldentod fürs Vaterland
starb Herr Oberpostinspektor Hugo Laubis, der
als Hauptmann beim Inf.-Regt. 115 stand. Herr
Laubis, ein geborener Limburger, Sohn
des verstorbenen Gerichtsrats Laubis, dürfte
vielen noch in Erinnerung sein.
= Paketverkehr an der Ostfront.
Das Eskortierende Generalkommando des 18.
Armee-Korps teilt mit: Vom 15. Oktober ab wird
der Privatgüter- und Paketverkehr zu allen gegen
Rusland kämpfenden Truppen wieder freigegeben.
Für die Truppen gegen Serbien bleibt die Paket-
sperrung vorläufig bestehen.
= Das große Vogelwandern nach
dem fernen Süden ist im vollen Zuge. In
Feld und Wald begegnen uns die zahllosen Schar-
ren der gefiederten Wanderer. Auch die hellen
Schwärme werden von den Zugvögeln als Wan-
derzeit bemerkt.
= Die Mitglieder des Ortsvereins
Limburg (Vahn) des Eisenbahn-Mitglie-
derverbandes haben bis jetzt 1500 Mark für die
Kriegsammalung des Verbandes aufgebracht. Aus
dem Vereinsvermögen sind 400 Mark Kriegs-
scheldscheine gezeichnet. Von den 91 Mitgliedern des Ver-
eins sind 45 Mitglieder zum Seeresdienst einberu-
fen oder nach Feindesland kommandiert.

Provinzielles.
* Diez, 18. Okt. Der Rusk. Peter Günther,
Bundbruder (früher in Diez), im Inf.-Regt.
Nr. 83, wurde mit dem Eisernen Kreuz aus-
gezeichnet.
* Diez, 18. Okt. Leutnant d. R. Willi Gon-
beret aus Diez, Brigadestabsarzt beim Stab der
41. Inf.-Br., erhielt das Eisene Kreuz erster
Klasse.
* Kunkel, 18. Okt. Forstmeister Garry v. Jon-
quieres aus Kunkel, als Hauptmann im 30.
Reserve-Inf.-Regt., fiel am 25. September. Erhe-
be seinen Andenken!
□ Niederseifers, 17. Okt. Dem Gefreiten Gg.
Weinem, Brückenmüller, welcher seit Beginn
des Kriegs sich in der Front befindet, ist für be-
sondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz
verliehen worden. Von den ins Feld gezogenen
hiesigen Kriegern sind nunmehr 15 mit der ehren-
vollen Auszeichnung bedacht worden.
□ Camberg, 18. Okt. Die hier wohnende
Familie des Herrn Adam Eschenauer ist von
schwerem Leid getroffen worden, und die Ge-
meinde Camberg hat einen ihrer besten und be-
währtesten Bürger verloren. Herr Eschenauer et
pol. Albert Eschenauer, Leutnant und Kom-
pagnieführer in einem Infanterie-Regiment starb
auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Selbst-
tod fürs Vaterland. Eine schwere Granate ver-
schüttete den Unterflügel, in dem er mit 3 anderen

Offizieren und 12 scharf Verwundeten Kameraden
Schutz gegen das feindliche Trommelfeuer gesucht
hatte. — Der Beginn des Krieges traf ihn bei ei-
ner militärischen Übung; in den heftigen Kämp-
fen des vorigen Jahres brach er bei Verfolgung
des Feindes das Bein, noch nicht völlig geheilt,
zog er aus dem Linburger Reserve-Lazarett von
neuem in gleicher Begeisterung wieder gegen den
Feind, wurde in kurzer Zeit im Schützengraben
wunde in kurzer Zeit im Schützengraben zum Leu-
tenant befördert und betätigte sich militärisch so,
daß ihm seine Vorgesetzten die Führung einer Kompa-
gnie anvertrauten. In dieser Stellung erwarb er
sich durch sein freundlich-ernstes Wesen, seine per-
sönliche Tapferkeit und seine nie rastende Sorge
für seine Leute schnell deren ganze Liebe und Ver-
ehrung; auch sie triffen der Verlust ihres Führers
schwer. Sie und alle die ihn kannten, werden ihm,
dem tapferen Soldaten und lieben Menschen ein
treues Andenken bewahren. Er ruhe in Gottes
Frieden aus von seinen Kämpfen.
* Langendernbach, 19. Okt. Schon wieder
wurde einer unserer wackeren Vaterlandsvor-
kämpfer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und
zwar der Unteroffizier Josef Ben von dem Land-
wehr-Infanterie-Regiment Nr. 56, Sohn des
Herrn Peter Ben. Es ist der jüngste von seinen
fünf Brüdern, die zur Zeit unter den Waffen
stehen. Im September vorigen Jahres war er
bei den Stürmen in Flandern schon einmal durch
einen Schenkelschuß verwundet worden.
* Giersbach, 19. Okt. Am 9. d. Mts. wurde
der Unteroffizier Josef Rolsberger von hier für
sein tapferes Verhalten vor dem Feinde im Osten
mit dem Eisernen Kreuz sowie der heftigen Tap-
ferkeitsmedaille ausgezeichnet.
* Arzbach, 18. Okt. Dem Unteroffizier Peter
Gerhards wurde das Eisene Kreuz verliehen.
* Bad Homburg, 16. Okt. Das hiesige Gym-
nasium mit Realschule feierte heute das Jubiläum
seines fünfzigjährigen Bestehens. In einer feier-
lichen Feier gedachte Professor Dr. Eckhardt der Zeit
der Gründung der Schule.
ht. Giersbach, 17. Okt. Ingenieur War Sei-
del, der seit Kriegsausbruch als Freiwilliger bei ei-
ner Pionierabteilung tätig ist, erhielt für hervor-
ragende Leistungen das Eisene Kreuz erster
Klasse. Vor einigen Tagen wurden ihm schon
die Bismarck- und Bismarck-Legende Tapferkeits-
medaille verliehen.
* Kassel, 18. Okt. Auf dem westlichen Kriegs-
schauplatz fiel im Alter von 22 Jahren der Erste
Staatsanwalt des Landgerichts Kassel Dr. jur.
Viktor Külle, Bataillonsführer eines Reserve-
Infanterie-Regiments, Inhaber des Eisernen
Kreuzes 2. und 1. Klasse. Er war seit 1. Septem-
ber 1913 Erster Staatsanwalt in Kassel.

Der Weltkrieg.
Sir Edward Grey wackelt.
Amsterdam, 18. Okt. Der in der Regel gut in-
formierte Londoner Korrespondent der „Lyd“ mel-
det: In gut unterrichteten Kreisen Londons wird
versichert, daß Lord Grey seine Entlassung als
Minister der äußeren Angelegenheiten erbeten
habe.
Serbisch-griechischer Draht unterbrochen.
Budapest, 18. Okt. (Gr. Wn.) „A Vilag“
meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist die tele-
graphische Verbindung mit Serbien unterbrochen.
Man sucht deshalb die Verbindung durch Kuriere
aufrecht zu erhalten. Doch haben bulgarische Ko-
mitaschi in vielen Fällen solche Kuriere abgefan-
gen, so daß die Mitteilungen der serbischen Regie-
rung nicht nach Saloniki gelangen konnten.
Die zweite serbische Verteidigungslinie.
„Tanin“ erhält aus Saloniki die Meldung, daß
der serbische Generalstab, durch den unerwartet
schnellen Angriff der Verbündeten veranlaßt, seine
Bemühungen auf die Verteidigung der Linie Sait-
schar—Prabowo richtet. Die Linie Sait-
schar—Prabowo ist 70 Kilometer von der ersten deut-
sch-serbischen Angriffsfront entfernt. Der ser-
bische, jetzt größtenteils aus französischen Offizieren
bestehende Generalstab ist gegenwärtig mit der
starken Befestigung der neuen Verteidigungslinie
beschäftigt. General d'Amade beaufsichtigt diese
Arbeiten. Das serbische Hauptquartier ist von
Kragujevac nach Risch übergegangen.
Vandenkämpfe in Mazedonien.
Wien, 18. Okt. Der bulgarische Angriff auf
Jajce und Ragotin ist von großer Bedeutung, da
damit endgültig die Straße von Donauost gegen
Risch gesperrt ist, auf der bisher die Serben ihr
Kriegsmaterial vom Ausland auf dem Donauweg
bezogen haben. Die Verlegung der serbischen Re-
gierung nach Mitrovica zeigt bereits, mit welcher
Rückzugslinie die Serben rechnen. In Mazedonien,
auf serbischem Gebiet, entwickelten sich wilde Van-
denkämpfe. In Sofia herrscht helle Begeiste-
rung. Die Stadt steht in voller Flaggenpala.
Majoredu glaubt an den Sieg Deutschlands und
seiner Verbündeten.
Zufahrt, 18. Okt. (Gr. Wn.) Der frühere
rumanische Ministerpräsident Zile Majoredu ist
aus der Schweiz nach Rumänien zurückgekehrt. Bei
seiner Ankunft auf dem Bukarester Bahnhof be-
merkte er zu den ihn erwartenden Journalisten,
seine Reise durch Österreich-Ungarn und Deutsch-
land habe seinen Glauben geklärt, daß der Sieg
den Zentralmächten gebühren werde. Rumänien
Interesse verleihe, sich mit dieser stärkeren Kriegs-
partei ins Einvernehmen zu setzen. Damit sei die
Richtung gegeben, die die Politik Rumäniens ein-
zuschlagen habe. — Der König von Rumänien
wird Majoredu demnächst in Audienz empfangen.
Die Truppenlandungen der Entente in Saloniki.
19. Okt. Konstantinopel, 19. Okt. Bei Setinlik
sind bisher 23 000 Franzosen und 13 000 Engländer
gelandet. Die Engländer trachten danach, die
Böhen am Saloniki zu besetzen. Sie haben auf der
Terrasse des Splendid-Hotels eine funkentelegra-
phische Station errichtet.
Um die Eisenbahn Keskü—Saloniki.
Lugano, 18. Okt. Corriere della Sera meldet
vom 15. Oktober abends aus Athen: Die Bulgaren
bedrohen die Brücke von Sturmitza ernstlich, um
die Eisenbahnverbindung zwischen Keskü und
Saloniki zu unterbrechen. 20 000 Franzosen und
Engländer sind zur Unterstützung der Serben ab-
gegangen. Der serbische Verkehrsminister Bulko-

Wisch ist in Saloniki eingetroffen, um die Leistung
der Truppentransporte zu übernehmen.
Budapest, 18. Okt. Das Sofioter Antisblatt
des bulgarischen Kriegsministeriums teilt mit:
Seit der bulgarischen Mobilisierung ergaben sich
2000 serbische Deserteure, nicht inbegriffen die
mazedonisch-bulgarischen Flüchtlinge, welche vor
dem serbischen Seeresdienst flüchteten.
Saitschar vor dem Falle.
19. Okt. Wien, 19. Okt. Die „Reichspost“, läßt
sich aus Sofia drahten, daß die Festung Sait-
schar vor dem Fall stehe. Bulgarische Truppen erober-
ten eine der Außenposten von Jarevotze, das ein
wichtiger Schlüsselort für den Weg zur Morava
ist. — Generaloberst Laza und Prinz Windisch-
grätz sind in das bulgarische Hauptquartier abge-
reist. — Das „Deutsche Volksblatt“ erzählt aus
Zufahrt, daß die Serben nicht nur Risch, sondern
auch das am anderen Ufer der Morava liegende
serbische Gebiet räumen. In Rumänien erwar-
tet man eine baldige Befreiung von Risch durch
die Bulgaren.
Blinder Eifer schadet.
19. Okt. Konstantinopel, 19. Okt. Bei der
letzten Befestigung von Kivalik durch einen engli-
schen Panzerkreuzer am 5. Okt. wurde das Haupt
des ehemaligen italienischen Konsuls zusammenge-
schossen. Der Konsul und seine aus sechs Personen
bestehende Familie fanden dabei den Tod.
Rücktritt des Rabinetts Viviani.
19. Okt. Haag, 19. Okt. Berichte aus Paris las-
sen einen baldigen Rücktritt des gesamten Kabi-
netts Viviani voraussehen.
**Deutsche Unterseeboote im Schwarzen
Meer.**
19. Okt. Wien, 19. Okt. Die Petersburger
„Kowojt Wremia“ teilt mit, daß die russische
Schwarz-See-Flotte infolge des Ausfalls
feindlicher Unterseeboote wieder in ihren Häfen zu-
rückgehalten werde.
Die Herren von Saloniki.
19. Okt. Wien, 19. Okt. Nach zuverlässigen Mel-
dungen aus Saloniki vollziehen sich die engli-
sch-französischen Truppenlandungen außerordentlich
langsam und noch viel schleppender der Abtrans-
port nach Norden, weil die eingleisige Bahn
täglich nur ganz kleine Truppenmengen nach Nor-
den abtransportiert.
Ein serbischer Tagesbericht.
19. Okt. Risch, 19. Okt. Das serbische Presse-
Bureau meldet amtlich: An der serbischen Front
haben die Bulgaren mit starken Kräften auf der
ganzen Linie an. Im Gebiet des Kimo und der
Vreganija, in der Nähe von Jajce durchschritten
sie Boikow, Sopot und Stoilsko. Weiter südlich
zogen sie die Serben, in der Richtung auf
Kragujevac zurückzuziehen. Sie griffen ferner
mit mehreren Regimentern weiter nördlich bei
Krimo—Palanka, an der Straße nach Kumanovo
an. Es gelang ihnen Kumanovo zu erreichen,
von wo aus sie Kumanovo—Branja und die Eisen-
bahnlinie Risch—Saloniki bedrohen können. Die
Serben leisten an der Vreganija mit Erfolg
Widerstand.
Telegramme.
19. Okt. Abg. Bamhoff f. Berlin, 18. Okt.
Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Her-
mann Bamhoff—Osnaabrück ist gestorben.
* Berlin, 18. Okt. Der Berliner Lokalanzeiger
meldet: Auf den Gendarmen von Kronstadt
ist ein Attentat verübt worden. Der Täter,
ein Gymnasiast, wurde durch einen Schußverletzt.
Wetterbericht für Mittwoch 20. Oktober.
Weist wolfig und neblig, doch nur ganz ver-
einzelt unerhebliche Regenschauer.
Handelsnachrichten.
* Wiesbaden, 18. Okt. Vieh- und Marktbericht
Ankündigung. Auftrieb: 61 Ochsen, 29 Bullen,
270 Kühe u. Färsen, 445 Kälber, 189 Schafe, 270 Schweine
Preis per Ztr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 135—140
2. Qual. 125—135 M. Bullen 1. 105—115, 2. 100—105 M.
Färsen und Kühe 1. 125—135, 2. 105—115 M. Kälber 1.
000—000, 2. 180—170, 3. 145—160. Schafe (Kastlammern)
M. 120—125, Schweine (160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht)
133—137 M., (200—300 Pfd. Lebendgewicht) 00—00 M.
* Frankfurt, 18. Okt. (Ankündigung. Auftrieb: 323 Ochsen, 45 Bullen, 2059
Färsen und Kühe, 294 Kälber, 167 Schafe und Hammel,
784 Schweine.

Per Zentner.	WZL	WZL
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlacht- gewicht, höchstens 4—7 Jahre alt	70—80	125—135
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	65—70	105—120
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	60—64	110—120
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewicht	68—72	120—124
Vollfleischige, jüngere	58—62	105—110
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgewachsene Färsen höch- sten Schlachtgewicht	64—72	110—120
Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren	60—66	115—125
Kühe ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	47—60	94—120
Mäßig genährte Kühe und Färsen	39—46	78—92
Kälber:		
Doppeltender, feinste Mast	76—80	127—135
Reinste Mastkälber	70—75	117—127
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	64—68	105—115
Schafe:		
Mastlammern und jüngere Mastlammern	60	130
Ältere Mastlammern und gut genährte Schafe		
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht	137—142	170—180
Vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	128—140	165—170

Verantw. für Redaktionen u. Inserate W. Gutter.



In den schweren Kämpfen in Feindesland starb den Helden-
tod unser geliebter, unvergesslicher und hoffnungsvoller Sohn und
Bruder, Nefte und Vetter

Leutnant und Kompagnieführer der 11. Komp. 188. Inf.-Reg.

Albert Eschenauer

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hessischen
Tapferkeitsmedaille

im Alter von 23 Jahren.

Er fand den Tod in treuester Pflichterfüllung, von einer
schweren Granate verschüttet mit seinem Bataillonskommandeur,
zwei anderen Offizieren und 12 verwundeten Kameraden.

In tiefstem Schmerz:

J. A. Eschenauer u. Kinder.

Camberg, den 19. Oktober 1915.



Am 28. Sept. erlitt den Heldentod fürs Vaterland in Feindesland
der pflichtgetreue Verwalter meiner Drogerie, der

Sanitäts-Unteroffizier d. R. im Res.-Art.-Regt. Nr. 21

Erich Schumann

aus Frankfurt a. d. Oder.

Seine Tüchtigkeit und das außergewöhnliche Geschäftsinteresse,
selbst noch von der Front aus, sichern ihm meine stete Dankbarkeit und
ein immerwährendes Gedenken.

Hadamar, den 19. Oktober 1915.

G. Beyer, Oberapotheker d. R.

u. Zeit Leiter des Sanitäts-Depot Daressalam (Deutsch-Ost-Afrika).
I. d. N. Frau E. Beyer.

20 tüchtige Erdarbeiter, oder Schachtmeister mit Kolonne

nach Wiedmühle bei Linz a. Rh. gesucht.
Werbung bei Richard Plücken, Aresfeld,
Oppumerstr. 88 oder bei Schachtmeister Furger, Wied-
mühle-Bahnhof (Linz a. Rh.) 9270

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Öffentlicher Verkauf
von Dosen „Schweinefleisch in Brühe“
1 Pfund a 1.40 Mark
und von Dosen „Sülze“
2 Pfund a 2.50 Mark
im Schlachthof
am Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21.
Oktober, vormittags von 8-10 Uhr.
Limburg (Rh.), den 16. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 20.
Oktober d. J. veröffentlichen wir im Sinne der Ver-
ordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVII.
Armee-Korps die Verkaufspreise, welche als ap-
proben erachtet werden:

Apfel das Pfd.	0.04-0.10 Mk.
Birnen das Pfd.	0.04-0.10
Blumenkohl das Stück	0.15-0.40
Endivien das Stück	0.05-0.10
Kartoffeln der Art.	3.00-3.30
Kohlrabi das Stück	0.04-0.05
Meerrettig die Stange	0.20-0.30
Tomaten das Pfd.	0.15-0.20
Reisig das Stück	0.05-0.10
Rüben gelbe das Pfd.	0.10-0.13
Rüben rote das Pfd.	0.08-0.10
Rotkraut das Stück	0.15-0.25
Weißkraut das Stück	0.10-0.15
bei mehr als 5 Stück das Pfd. 4 Pfg.	
Wirsing das Stück	0.10-0.18
Zwiebels das Pfd.	0.00-0.20
Wasserkresse 100 Stück	0.40-0.50

Limburg, den 19. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Verkauf von Holzwaren (Schnitzbänke und Sagen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 1
Pfg. für das Pfund
im großen Saale des Rathhauses,
am Donnerstag, den 21. Oktober, nachmittags von
2-6 Uhr.
Limburg, den 18. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Maurer und Handlanger

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Gebr. Wagner,
Wald (Rhld.)

Maurer

und 9101
Bau-Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung
gegen hohen Lohn sof. gesucht.
Aufstelle: Grube Ferdin-
and, b. Fernalt (Bettew.).
Vangeschäft Knoppe,
Neuwied.

Mechgerburche

gesucht von
Mechgerei Gendler,
Frankfurterstr.

Steinbruch- Arbeiter

werden noch eingestellt. 9244
Zahnarztwerte, Hg.

Dienststelle

für Landwirtschaft. Offerten
unter A. K. postlagernd
Bilmar.

Manfarden-Zimmer

zu verm., daselbst ein fast neues
Herren-Fahrrad zu ver-
kaufen. Näh. in d. Exp. d. Rtg.

Fräulein, 17 Jahre

Stenographin,
Maschinenschreiberin und Buch-
führung erlernt, sucht Be-
schäftigung.

Gef. Angebote erbeten unter
Nr. 9294 an die Exp. d. R.

Rußbaumstämme

und 60 mm starke Bohlen
sind zu den allerbilligsten
Preisen
1. Schnatz, Stuhlhofen,
Ditz.

Sofort ein tüchtiges, junges Mädchen

gesucht, das Kochen kann und
Hausarbeit gründlich versteht.
Neumarkt 1.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung.

Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge
schwerer Verwundung am 9. Oktober 1915 auf feind-
licher Erde mein heißgeliebter, herzensguter Gatte,
der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte,
der **Wehrmann**

Karl Sommer

Inf.-Regiment 118, 10. Kompagnie

im Alter von 39 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des Gefallenen dem
frommen Gebete der Priester und Gläubigen.

Limburg, Dietkirchen, Donaurieden, Schwörz-
kirch, Ulm u. Schwalbach, den 18. Okt. 1915.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Die tieftrauernde Gattin

nebst Kind.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein guter
Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Josef Hof

im 59. Lebensjahre.

Limburg, Betzdorf, Elville, Lindenholzhausen,
den 18. Okt. 1915.

**Die trauernde Gattin
und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21.
d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kirch-
gasse Nr. 3 aus statt.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet im
hohen Dome am Freitag morgen 7 1/4 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme
bei der Beerdigung unseres einzigen, unvergesslichen
Sohnes und Bruders sagen wir hierdurch herzlichsten
Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Pagen-
mann für die trostreichen Worte am Grabe, dem
Kriegerverein für die militärischen Ehren, dem Gesang-
verein „Fidelio“ für den schönen Kirch- und Grab-
gesang, den beiden Turnvereinen, sowie für die vielen
Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Elshofen, den 19. Oktober 1915.

Familie Groos.

Familie Fied.



TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Sonntag
nachmittag 3 1/4 Uhr nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet
durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, mein guter Mann, unser
guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Hermann Betmer

im 57. Lebensjahre.

Coln (Rhein), Hadamar, den 18. Oktober 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet am Mittwoch morgen 7 1/4 in der Pfarrkirche
zu Hadamar und die Beerdigung am selben Tage vormittags 11 Uhr
vom Hause Rheinhardt, Neue Chausse 5, aus statt.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung.

Schlumm're sanft geliebter Sohn,
Du guter Bruder schlafe wohl,
An Deinem Grabe können wir nicht stehn,
Im Jenseits gibts ein Wiederseh'n!

Am 6. Oktober starb den Heldenod fürs Vaterland auf feindlicher
Erde, nachdem er 10 Monate in treuester Pflichterfüllung für dasselbe
gekämpft hatte, unser einziger, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn, teurer
Bruder, Schwager, Nefte und Cousin, Seminarist,

Musketier Albert Wilhelm

im Inf.-Regt. Nr. 88, 3. Komp.,

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Fussingen, Frankreich, Ellar, Hadamar und Frankfurt a. M., den
19. Oktober 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Familie Georg Wilhelm.

Das Exequienamt findet am Montag, den 25. d. Mts., morgens 6 1/4
Uhr in der Pfarrkirche zu Laar statt.

Ehre seinem Andenken!

Zucker- Krankheit ist heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-
reichen Ärzten erprobt und glänzend begünstigt. Hun-
derte freiwillige Dankschreiben. Bei Nichterfolg Geld zurück. Hin-
schicken kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, O. m. b. H. in Jena 129
bei Cassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Zahnpraxis Zahnpraxis

K. Funk.

Plomben von 2.50 M., Zähne von 3.50 M. an.

Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung.

Neumarkt 8 II. neben Geschwister Mayer. 9171

Älteres Monatsmädchen
sofort gesucht. Näheres in
der Expedition. 9293

Tüchtiges, älteres Monats-
mädchen per 1. November
gesucht. Näh. Exp. 9289

Umzugshalber abzugeben:

ein Kuchenschreibtisch
mit Aufsatz, ein schwarzes
Piano, ein großer und ein
kleiner Dauerbrandofen,
eine eiserne Bettstelle, An-
derliege u. Sportwagen,
Kaufgitter, Galerie-
Klängen, alles gut erhalten,
zur Hälfte des Wertes.
Näheres b. Schreinermeister
Sehr, Steinbach. 9292

Dentist Bigano

wohnt 1824

Limburg,

Obere Schiede 10 gleich am
Bahnhof links

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihre Unterzeuge, Trikotagen, Wollwaren, Strümpfe, Handschuhe u. Schürzen bei

Westheimer & Co.

Beachten Sie die Schaufenster!

kaufen.